

DAS EHRliche HANDBUCH

Die Momentum-Strategie

Regelbasiert investieren, ohne sich etwas vorzumachen.

Wie das Momentum-Phänomen funktioniert, was die Forschung wirklich belegt, wie FinanzUnity Momentum es in drei Kennzahlen übersetzt — und warum die meisten Anleger trotzdem scheitern.

Quellcode einsehbar · Selbst gehostet · Keine Anlageberatung

Inhalt

01 Vorwort: Was dieses Handbuch ist — und was nicht

02 Was Momentum überhaupt ist

03 Die Forschung: von Jegadeesh & Titman bis heute

04 Die drei Kennzahlen

05 Der Final Rank und die Portfolio-Konstruktion

06 Den Backtest lesen lernen

07 Die fünf unbequemen Wahrheiten

08 Der eigentliche Engpass: Disziplin

09 Für wen es passt — und für wen nicht

10 Vom Wissen zum Werkzeug

IN EINEM SATZ

Momentum ist eine der am besten belegten Kapitalmarkt-Anomalien der Welt — und gleichzeitig eine, an der Privatanleger fast immer aus demselben Grund scheitern: nicht an der Strategie, sondern an der Disziplin, sie durchzuhalten.

Vorwort: Was dieses Handbuch ist – und was nicht

Über kaum eine Anlagestrategie wird so viel Unsinn verbreitet wie über Momentum. Auf der einen Seite Heilsversprechen mit roten Pfeilen und „+340 % Backtest“; auf der anderen pauschale Ablehnung als „reines Trendhinterherlaufen“. Beide Lager haben unrecht, und beide aus demselben Grund: Sie behandeln Momentum als Versprechen statt als das, was es ist – ein statistisch robustes, aber unbequemes Phänomen mit klaren Grenzen.

Dieses Handbuch nimmt einen dritten Weg. Es erklärt dir, **was Momentum wirklich ist, was die akademische Forschung belegt und was nicht**, und wie FinanzUnity Momentum dieses Wissen in ein konkretes, regelbasiertes Verfahren übersetzt. Es verschweigt dir dabei nichts – auch nicht die Stellen, an denen die Strategie schmerzhaft versagt.

Was du hier **nicht** findest: ein Renditeversprechen, eine Empfehlung, bestimmte Aktien zu kaufen, oder die Behauptung, dieses Verfahren sei besser als ein simpler Welt-ETF. Für viele Menschen ist es das nicht. Ob es zu dir passt, kannst nur du entscheiden – und am Ende dieses Handbuchs wirst du die Grundlage dafür haben.

WICHTIG

Dieses Dokument dient ausschließlich Bildungszwecken und stellt keine Anlageberatung dar. Vergangene Wertentwicklung ist kein zuverlässiger Indikator für die Zukunft. Investitionen in Aktien können zu Verlusten bis zum Totalverlust führen.

Was Momentum überhaupt ist

Die Grundidee von Momentum ist beinahe ärgerlich simpel: **Wertpapiere, die sich in der jüngeren Vergangenheit überdurchschnittlich entwickelt haben, neigen dazu, sich auch in der näheren Zukunft überdurchschnittlich zu entwickeln** — und umgekehrt. Gewinner bleiben eine Weile Gewinner, Verlierer bleiben eine Weile Verlierer.

Das widerspricht der Intuition vieler Anleger, die instinktiv das Gegenteil tun: gefallene Aktien kaufen, weil sie „billig“ wirken, und gut gelaufene meiden, weil sie „zu teuer“ erscheinen. Genau dieses antizyklische Bauchgefühl ist über mittlere Zeiträume statistisch oft die schlechtere Wahl. Nicht immer — aber im Durchschnitt und über viele Titel hinweg.

Wichtig ist die Zeitskala. Momentum ist ein Phänomen **mittlerer Fristen** — typischerweise drei bis zwölf Monate. Auf sehr kurzen Zeiträumen (Tage bis wenige Wochen) dreht sich der Effekt häufig um (kurzfristige Gegenbewegung, „Reversal“); auf sehr langen (drei bis fünf Jahre) ebenfalls (Überdehnung kehrt sich um, Value-Effekt). Momentum lebt im Fenster dazwischen.

Warum gibt es das Phänomen überhaupt? Darüber streitet die Wissenschaft bis heute — und genau dieser Streit ist die nächste Etappe.

Die Forschung: von Jegadeesh & Titman bis heute

Der Startschuss fiel 1993. Narasimhan Jegadeesh und Sheridan Titman zeigten in einer der meistzitierten Arbeiten der quantitativen Finanzwissenschaft, dass eine Strategie, die über die vergangenen drei bis zwölf Monate die Gewinner kauft und die Verlierer meidet, über die folgenden Monate eine statistisch signifikante Überrendite erzielte. Das war keine kleine Beobachtung: Sie widersprach der damals dominierenden Theorie effizienter Märkte, nach der so etwas gar nicht systematisch existieren dürfte.

1997 baute Mark Carhart den Effekt in das Standardmodell der Wissenschaft ein. Aus dem bekannten Drei-Faktoren-Modell von Fama und French (Markt, Größe, Bewertung) wurde ein Vier-Faktoren-Modell — der vierte Faktor war Momentum. Damit war Momentum kein Kuriosum mehr, sondern ein anerkannter Baustein zur Erklärung von Aktienrenditen.

Besonders unbequem für Skeptiker: Der Effekt ließ sich nicht wegerklären. Spätere Arbeiten — prominent Asness, Moskowitz und Pedersen mit „Value and Momentum Everywhere“ — fanden Momentum nicht nur in US-Aktien, sondern quer über Länder, Anlageklassen, Währungen und Rohstoffe. Eine Anomalie, die über Jahrzehnte, Kontinente und Märkte hinweg auftaucht, ist schwer als Zufall abzutun.

Aber warum existiert es?

Hier teilt sich die Forschung in zwei Lager, und für dich als Anleger ist der Unterschied entscheidend.

Die **verhaltensökonomische Erklärung** sagt: Menschen reagieren zunächst zu zögerlich auf neue Informationen (Unterreaktion) und später zu euphorisch (Überreaktion). Diese Trägheit erzeugt Trends, die eine Weile anhalten. Wenn das stimmt, ist Momentum eine Prämie für ein dauerhaftes menschliches Verhaltensmuster — und sollte fortbestehen, solange Menschen Menschen bleiben.

Die **risikobasierte Erklärung** sagt: Die Überrendite ist schlicht die Bezahlung dafür, dass man ein bestimmtes Risiko trägt — nämlich das Risiko seltener, aber brutaler Einbrüche. Wenn das stimmt, gibt es kein „kostenloses Mittagessen“: Du bekommst die Prämie nur, wenn du auch die Crashes aushältst.

DIE EHRliche LESART

Wahrscheinlich ist beides richtig. Momentum existiert, ist robust und gut dokumentiert — aber es ist **keine** Gratis-Überrendite. Es ist eine Prämie mit Preisschild, und der Preis sind Phasen, in denen die Strategie deutlich schlechter läuft als der breite Markt. Wer das nicht akzeptiert, sollte gar nicht erst anfangen.

Die drei Kennzahlen

Die klassische Forschung misst Momentum oft als simple Rendite der letzten 12 Monate (häufig unter Auslassung des jüngsten Monats). FinanzUnity Momentum verwendet stattdessen drei voneinander unabhängige Kennzahlen, die jeweils eine andere Facette von „Stärke“ erfassen. Gemeinsam ergeben sie ein robusteres Bild als jeder Einzelindikator allein. Die folgenden Formeln stehen wortwörtlich so im Quellcode.

1

TRENDSTÄRKE

SMA-Ratio

```
sma_ratio = ((sma20 / sma200) - 1) * 100
```

Wie weit liegt der 20-Tage-Durchschnitt über dem 200-Tage-Durchschnitt? Diese Kennzahl misst, wie kräftig der kurzfristige Kurs den langfristigen überholt hat. Ein hoher Wert bedeutet starkes, frisches Aufwärtsmomentum. Der gleitende Durchschnitt glättet dabei das Tagesrauschen heraus — es geht nicht um einen einzelnen guten Tag, sondern um eine etablierte Bewegung.

2

TRENDBESCHLEUNIGUNG

Delta-SMA

```
delta_sma = ((sma200 / sma200_prev20) - 1) * 100
```

Dreht der Langfristtrend selbst noch nach oben? Verglichen wird der heutige 200-Tage-Durchschnitt mit dem von vor 20 Handelstagen. Steigt die 200-Tage-Linie, bestätigt das den Trend. Kippt sie bereits abwärts, während der Kurs noch hoch steht, ist das ein frühes Warnsignal — der Trend verliert sein Fundament, bevor es im Tageskurs sichtbar wird.

3

RELATIVE STÄRKE

52-Wochen-HTR (High-to-Range)

$$\text{ratio_52whtr} = ((P/\text{high} - 1) + (P/\text{low} - 1) * 0.25) * 100$$

Wie nah ist die Aktie an ihrem 52-Wochen-Hoch, und wie weit über ihrem 52-Wochen-Tief? Die Nähe zum Hoch wird stark gewichtet, der Abstand zum Tief nur mit dem Faktor 0,25. Das ist bewusst so: Die Forschung zeigt, dass die Nähe zum 52-Wochen-Hoch allein ein etabliertes, eigenständiges Momentum-Signal ist. Aktien nahe ihrem Jahreshoch tendieren dazu, weiterzulaufen.

Drei Kennzahlen, drei Blickwinkel: Wie stark ist der Trend (1), beschleunigt oder bremst er (2), und wo steht der Kurs im Verhältnis zur eigenen Jahresspanne (3). Keine davon ist für sich genommen neu oder geheim — der Wert liegt in der Kombination und vor allem in der konsequenten, emotionsfreien Anwendung.

Der Final Rank und die Portfolio-Konstruktion

Drei Kennzahlen mit völlig unterschiedlichen Größenordnungen lassen sich nicht einfach addieren. Deshalb wird jede Kennzahl zuerst **innerhalb des Aktien-Universums separat gerankt** — die beste Aktie bekommt Rang 1, die zweitbeste Rang 2 und so weiter. Erst diese drei Rangzahlen werden gemittelt:

$$\text{Final Rank} = (\text{Rang_SMA} + \text{Rang_Delta} + \text{Rang_HTR}) / 3$$

Der Vorteil dieses Vorgehens: Eine einzelne, extrem ausgereißerte Kennzahl kann das Ergebnis nicht dominieren. Eine Aktie muss über alle drei Dimensionen hinweg solide sein, um nach oben zu kommen. Das macht das Ranking robuster gegen Zufallsausschläge in einer einzelnen Größe.

Das Portfolio: Top N pro Universum

Gehalten werden schlicht die besten N Aktien je Universum. N stellst du selbst ein. Die Voreinstellungen sind acht Werte für das kombinierte DAX/MDAX/SDAX-Universum und sieben für den NASDAQ 100. Die Mechanik bei jedem geplanten Lauf:

- **Halten:** Was weiterhin in den Top N steht, bleibt im Depot.
- **Kaufen:** Aufsteiger, die neu in die Top N gerückt sind.
- **Verkaufen:** Absteiger, die aus den Top N herausgefallen sind.

Das ist die ganze Logik. Keine Bauchentscheidung, kein „diesmal halte ich noch durch“, kein „die kommt bestimmt zurück“. Die Regel entscheidet, du führst aus — oder eben nicht, denn der Bot gibt nur Empfehlungen und handelt nie selbst.

DER PREIS DER REGEL: UMSCHLAG

Je häufiger du das Ranking auswertest und je enger N, desto mehr Käufe und Verkäufe entstehen. Jeder Verkauf löst in Deutschland potenziell Steuer aus und kostet Gebühren. Dieser „Turnover“ ist die teuerste Eigenschaft jeder Momentum-Strategie — mehr dazu in Kapitel 07.

Den Backtest lesen lernen

Ein Backtest simuliert, wie die Strategie in der Vergangenheit gelaufen wäre. Er liefert dir eine Reihe von Kennzahlen — und die meisten Anleger starren nur auf eine davon (die Rendite) und ignorieren die wichtigeren. Hier sind sie, ehrlich erklärt.

Kennzahl	Was sie wirklich sagt
CAGR	Die geglättete jährliche Wachstumsrate. Sagt, wie schnell das Kapital im Schnitt gewachsen wäre — verschweigt aber komplett, wie holprig der Weg dorthin war.
Max Drawdown	Der größte Wertverlust vom Hoch zum darauffolgenden Tief. Die wichtigste Zahl überhaupt , weil sie beschreibt, was du emotional aushalten müsstest, ohne zu verkaufen.
Sharpe Ratio	Rendite pro Einheit Gesamt-Schwankung. Höher = mehr Ertrag fürs eingegangene Zittern. Unter 1 ist mäßig, über 1 ordentlich.
Sortino Ratio	Wie Sharpe, bestraft aber nur Abwärts-Schwankung. Realistischer, denn Aufwärts-Volatilität stört niemanden.
Calmar Ratio	CAGR geteilt durch Max Drawdown. Verbindet Ertrag und schlimmsten Schmerz in einer Zahl.
Win Rate	Anteil gewinnender Trades. Klingt wichtig, ist es kaum — eine niedrige Win Rate mit wenigen großen Gewinnern schlägt eine hohe mit lauter Mini-Gewinnen.
Profit-Faktor	Summe der Gewinne geteilt durch Summe der Verluste. Über 1 heißt netto profitabel.

FAUSTREGEL

Schau dir **zuerst** den Max Drawdown an, nicht die Rendite. Eine Strategie mit 12 % CAGR und 25 % Drawdown ist für die meisten Menschen besser durchhaltbar — und damit in der Realität ertragreicher — als eine mit 18 % CAGR und 55 % Drawdown, die sie im Crash panisch abrechnen.

Die fünf unbequemen Wahrheiten

Wenn du nur ein Kapitel liest, lies dieses. Hier stehen die Gründe, warum brillante Backtests in der Realität enttäuschen — und warum die meisten Momentum-Anleger aufgeben.

1. Survivorship Bias

Backtests verwenden oft die heutige Zusammensetzung eines Index. Aber der DAX von vor zehn Jahren enthielt Firmen, die es heute nicht mehr gibt — Pleiten, Übernahmen, Abstiege. Wer nur mit den Überlebenden testet, blendet genau die Katastrophen aus, die er hätte erleiden können. Das Ergebnis sieht künstlich gut aus. FinanzUnity Momentum baut deshalb über die Laufzeit eine historische Index-Datenbank auf, mit der sich dieser Verzerrung später entgegenwirken lässt — aber sei dir bewusst: Frische Backtests tragen den Bias eingebaut.

2. Overfitting

Mit genug Drehknöpfen (Welche Kennzahlen? Welches N? Welcher Rhythmus? Welcher Zeitraum?) findet man immer eine Kombination, die in der Vergangenheit grandios aussah. Das heißt nichts. Es bedeutet nur, dass man die Parameter an den Zufall der Historie angepasst hat. Eine Strategie, die nur mit einer ganz bestimmten Einstellung funktioniert, ist wertlos. Eine, die über viele Einstellungen hinweg „okay“ ist, ist Gold wert.

3. Steuern und Gebühren — der stille Killer

Momentum hat einen hohen Umschlag. In Deutschland realisiert jeder Verkauf Gewinne, auf die rund 26 % Abgeltungssteuer (plus Soli, ggf. Kirchensteuer) anfallen. Während ein Buy-and-Hold-Anleger seine Steuer jahrzehntelang aufschiebt und auf den vollen Betrag weiter Rendite erzielt, zahlt der Momentum-Anleger laufend. Dieser Steuer- und Gebühren-Drainage kann einen guten Teil der theoretischen Überrendite auffressen. Ein seriöser Backtest muss ihn einrechnen — der von FinanzUnity Momentum tut das.

4. Momentum-Crashes

Das ist die brutalste Wahrheit. Momentum-Strategien erleiden selten, aber heftig sogenannte Momentum-Crashes — typischerweise genau dann, wenn sich der Markt nach einem Einbruch ruckartig erholt. Das berühmteste Beispiel ist das Frühjahr 2009: Nach dem Crash schossen ausgerechnet die zuvor am stärksten abgestraften Aktien am heftigsten nach oben, während die bisherigen „Gewinner“ zurückblieben. Eine Momentum-Strategie steht in solchen Wendepunkten auf der falschen Seite und verliert in kurzer Zeit enorm. Wer in einem solchen Moment die Nerven verliert und aussteigt, materialisiert genau den Verlust, für dessen Tragen es die Prämie überhaupt gibt.

5. Whipsaws in Seitwärtsmärkten

Momentum braucht Trends. In zähen Seitwärtsphasen ohne klare Richtung produziert das Verfahren ständige Fehlsignale: Es kauft den kleinen Aufschwung, verkauft den kleinen Rückschlag – und zahlt jedes Mal Gebühren und Steuern, ohne dass je ein tragfähiger Trend entsteht. Diese „Sägezahn“-Phasen sind nervenaufreibend und teuer.

FAZIT DIESES KAPITELS

Keine dieser fünf Wahrheiten widerlegt Momentum. Sie definieren nur den Preis. Wer ihn kennt und akzeptiert, kann die Strategie diszipliniert fahren. Wer sie verdrängt, bricht im falschen Moment ab – und das ist der teuerste aller Fehler.

Der eigentliche Engpass: Disziplin

Hier ist die vielleicht wichtigste Erkenntnis dieses ganzen Handbuchs: **Die Strategie ist nicht das Problem. Du bist es.** Das ist nicht abwertend gemeint — es gilt für praktisch alle Menschen, inklusive Profis.

Die Forschung ist öffentlich. Die Formeln stehen in Kapitel 04. Jeder könnte Momentum umsetzen. Warum tun es so wenige erfolgreich? Weil die Strategie genau dann verlangt zu handeln, wenn es sich am falschesten anfühlt: eine gut gelaufene Aktie kaufen, die „doch schon so teuer“ ist; eine gefallene verkaufen und damit den Verlust eingestehen; im Crash nicht in Bargeld flüchten; im Momentum-Crash nicht alles hinwerfen. Jede dieser Handlungen kämpft gegen tief verankerte Instinkte — Verlustaversion, Herdentrieb, das Bedürfnis, recht zu behalten.

Genau hier setzt Automatisierung an. Ein Werkzeug, das nach festem Rhythmus rechnet und dir nüchtern sagt „kaufe X, verkaufe Y“, nimmt die Entscheidung aus dem Moment der Emotion heraus. Es diskutiert nicht, es hofft nicht, es hat keine Angst. Das ist der eigentliche Sinn eines regelbasierten Bots: Er ersetzt nicht dein Urteil — er schützt dich vor deinem eigenen Bauchgefühl im ungünstigsten Augenblick.

EHRlich

Ein Werkzeug kann dir die Berechnung und die klare Ansage abnehmen. Den Knopfdruck — und das Durchhalten über die schmerzhaften Phasen — kann es dir nicht abnehmen. Das bleibt deine Aufgabe. Sei ehrlich zu dir, ob du sie übernehmen willst, bevor du echtes Geld einsetzt.

Für wen es passt – und für wen nicht

Passt zu dir, wenn ...

- du eine regelbasierte Strategie statt Bauchentscheidungen willst
- du mittelfristig denkst (Horizont ab ~6 Monaten)
- du die seltenen, heftigen Drawdowns aushalten kannst, ohne abubrechen
- du die Mechanik selbst nachvollziehen und anpassen willst
- du genug Kapital hast, dass Gebühren und Steuern nicht die Rendite dominieren
- du eigenständig handeln willst – kein Bot soll für dich Orders auslösen

Passt nicht, wenn ...

- du garantierte oder gleichmäßige Renditen erwartest
- du im Crash erfahrungsgemäß die Nerven verlierst
- du Steuern und Gebühren ignorieren willst
- du Day-Trading suchst (kürzeste Frequenz ist täglich)
- du nichts Technisches einrichten möchtest
- ein simpler, breiter Welt-ETF deine Ziele bereits erfüllt

Der letzte Punkt verdient Ehrlichkeit: Für sehr viele Privatanleger ist ein breit gestreuter, kostengünstiger ETF im Buy-and-Hold die nüchtern bessere Wahl – weniger Aufwand, weniger Steuern, weniger Gelegenheiten, sich selbst im Weg zu stehen. Momentum ist kein Ersatz dafür, sondern ein bewusst gewählter, aktiverer Weg für Menschen, die wissen, worauf sie sich einlassen.

Vom Wissen zum Werkzeug

Wenn du bis hierher gelesen hast, weißt du mehr über Momentum als die allermeisten Menschen, die es anwenden — vor allem kennst du die Grenzen. Das ist die Voraussetzung dafür, eine Strategie diszipliniert durchzuhalten: Man hält nur das durch, dessen Preis man vorher verstanden hat.

FinanzUnity Momentum ist die konkrete Umsetzung dessen, was in diesem Handbuch steht: ein selbst-gehosteter Telegram-Bot, der die drei Kennzahlen berechnet, das Ranking erstellt und dir in deinem Rhythmus klare Kauf- und Verkaufsempfehlungen schickt. Quellcode einsehbar, keine Cloud, keine Telemetrie, kein Abo. Du kannst die Strategie zuerst per Demo-Modus und Backtest gefahrlos auf der Konsole durchspielen, bevor je echtes Geld im Spiel ist.

Nächster Schritt	Wo
Bot & Dokumentation	momentum.finanzunity.de
Werkzeuge & Blog	finanzunity.de
Austausch in der Community	FinanzUnity Discord

Egal, ob du das Tool nutzt oder die Strategie von Hand fährst — das Entscheidende nimmst du aus diesem Handbuch ohnehin mit: Regeln vor Bauchgefühl, Preis vor Versprechen, Durchhalten vor Renditejagd.

Disclaimer. Dieses Handbuch dient ausschließlich Informations- und Bildungszwecken und stellt keine Finanz-, Anlage- oder Steuerberatung dar. Die dargestellten Verfahren und Kennzahlen sind allgemeine Erläuterungen und keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf bestimmter Wertpapiere. Investitionen in Aktien sind mit erheblichen Risiken verbunden und können zu Verlusten bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen. Vergangene Wertentwicklung und Backtest-Ergebnisse sind kein zuverlässiger Indikator für zukünftige Ergebnisse. Triff eigene Recherchen und ziehe bei Bedarf eine zugelassene, unabhängige Beratung hinzu, bevor du finanzielle Entscheidungen triffst. © 2026 FinanzUnity. Alle Rechte vorbehalten.